

# Massenandrang an ungewöhnlichem Ort

„Tage der offenen Tür“ in der Feuerbestattung Rottal-Inn in Mitterhof stoßen auf enormes Interesse

**Eggenfelden.** Mit diesem Andrang hatte niemand gerechnet: „Rund 4500 Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich beim Tag der offenen Tür über das Thema Feuerbestattungen zu informieren“, sagt Betreiber Karl Jürgen Koch. Das Krematorium Rottal-Inn in Mitterhof, wiewohl bereits seit Januar in Betrieb, ist jetzt offiziell eingeweiht worden.

Beim offiziellen Teil verblüffte Werner Schröppel, geprüfter Bestattermeister, die Ehrengäste in seiner Begrüßung mit dem Hinweis, dass man nun erst einmal Abschied nehmen müsse. Er meinte damit nicht den Abschied von einem lieben Menschen, sondern vielmehr von der Umweltverschmutzung, vom Leichentourismus und der Geschäftemacherei mit dem Tod.



**Karl Jürgen Koch und Werner Schröppel** (Mitte, in dunklen Anzügen) überreichten Schecks in Höhe von insgesamt 11 000 Euro an die Stadt Eggenfelden, die Kinderkrebshilfe Rottal-Inn, das Rote Kreuz Braunau, die Jugendabteilung der Feuerwehr Rotthalmünster, den Hospizverein Rottal-Inn, den Kindergarten Bad Füssing, der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“, den Hospizverein Vilsbiburg, die Kinderkrebshilfe Balu, das Projekt „Suibamond“, das Pfarramt Haslbach und das SAPV-Team Mühldorf.

– Fotos: X. Eder

## Co-Betreiber: Ängste ausgeräumt

„Durch die faire und perfekte Partnerschaft mit der Stadt ist es uns gelungen, ein Krematorium zu errichten, um uns hier in der Region um unsere Verstorbene selbst zu kümmern und eben mit dem Leichentourismus abzuschließen. Die unnötigen Ängste in der Bevölkerung konnten ausgeräumt werden und diverse Tests durch das Umweltbundesamt beweisen, dass die Luft, die für die Verbrennung angesogen wird, nicht so rein ist wie jene, die nach dem Kremationsvorgang aus der Filteranlage entweicht.

Wir haben nämlich hier in Mitterhof eines der modernsten Krematorien Europas errichtet“, so der Teilhaber des Unternehmens.

Werner Schröppel hob zusammen mit Hauptbetreiber Karl Jürgen Koch die gelungene bauliche Gestaltung hervor und verwies zugleich darauf, dass dadurch eine Atmosphäre geschaffen wurde, die ein pietätvolles, gefühlvolles Abschiednehmen ermögliche. Davon konnten sich auch die vielen Besucher an den beiden „Tagen der offenen Tür“ überzeugen.

Bürgermeister Wolfgang

Grubwinkler merkte in seinem Grußwort an, dass sich eine vorausschauende Stadtentwicklung auch mit dem Sterben beschäftigen müsse. So sei die Anzahl der Urnenbestattungen in Eggenfelden in den letzten Jahren deutlich angestiegen und übertreffe mittlerweile die Zahl der Erdbestattungen bei weitem. Das Stadtoberhaupt gratulierte zum gelungenen Bauwerk und fügte nicht ohne Stolz an, dass Eggenfelden neben der besten Geburtshilfe weit und breit nun auch die innovativste Feuerbestattung mit modernster Technik habe.

Stellvertretender Landrat Helmuth Lugeder hob vor allem die offenen Informationen der Betreiber während der Planungsphase hervor und bezeichnete das Geschaffene als wohl gelungen. MdL Reserl Sem erinnerte daran, dass es bereits seit 1800 vor Christus die Feuerbestattung gebe, in vielen Kulturen weltweit sei sie eine Selbstverständlichkeit.

Stadtpfarrer Egon Dirscherl sprach bei der Segnung der Räume von der christlichen Hoffnung des Menschen auf ein Leben nach dem Tod und seine evangelische Kollegin, Pfarre-

rin Stefanie Kastner aus Tann, formulierte entsprechende Forderungen.

## Wissensdurst der Besucher gestillt

Bei den Führungen durch die Räumlichkeiten erhielten die vielen Interessierten ausführliche Informationen über die Abläufe in einem Krematorium – Anlieferung, technische Gegebenheiten, Ofenbestückung, Filtertechnik – und die individuellen Formen des Abschiednehmens.

– ed



**Karl Jürgen Koch** (hinten, zwischen MdL Reserl Sem und Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler) und Teilhaber Werner Schröppel erläuterten den vielen Ehrengästen die einzelnen Schritte einer Kremation.



**Die Besucher standen Schlange**, um einen Einblick in die Feuerbestattung zu bekommen.

– Foto: red